© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI*

Von Walter Strobl

Unter den vielen Fundmeldungen bedeutet neben anderen der Nachweis von *Ophioglossum vulgatum* im Hagengebirge durch Herrn EBERLEIN eine besondere Überraschung. Aber auch für die weiteren zur Verfügung gestellten Funde möchte ich mich bei den genannten Sammlern recht herzlich bedanken.

Als Bestimmungsliteratur wurde überwiegend die neue Flora von Österreich (ADLER et al., 1994) verwendet, die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte nach EHRENDORFER (1973) und ZANDER (1994). Den jeweiligen Fundortangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKLFELD, 1978) beigefügt.

Lycopodiella inundata (L.) HOLOB – Moorbärlapp

Salzburg-Stadt, Hammerau, Hochmoor-Rest des Hammerauer Moores, ca. 430 msm; 8244/1.

Für das Vorkommen des Moorbärlapps in Hammerau fehlen sowohl von LEEDER & REITER (1958) als auch von WITTMANN et al. (1987) Fundmeldungen; lediglich SAUTER (1879) gibt die Art sogar als häufig aus den Mooren um die Stadt Salzburg an, wobei er bereits auf offene schlammige Moorflächen als bevorzugten Siedlungsraum dieser Bärlapp-Art hinweist.

Dies gilt auch für die aktuellen Bestände von *Lycopodiella inundata* im Hammerauer Moor, die sich auf den östlichen, stärker gestörten Bereich beschränken, wo sich die Art in reichlich mit Wasser versorgten offenen leichten Mulden im Laufe der letzten Jahre merklich ausbreiten konnte.

Ophioglossum vulgatum L. – Natternzunge

Golling, Hagengebirge, Almwiese am Vorderschlum-See, ca. 1140 msm; 8444/1 (leg. F. EBERLEIN, Bad Reichenhall, Bayern, BRD).

Die Natternzunge zählt zu den seltensten Farnen Salzburgs und zu jenen Arten der heimischen Flora, die erst sehr spät bekannt wurden. Der Erstfund ist Herrn A. NEUMANN zu verdanken, der im Jahr 1962 einen Bestand in der Salzachau bei Weitwörth feststellte (REITER, 1963). Daß *Ophioglossum vulgatum* im Salzburger Gebirgsraum auch in höhere Lagen vordringen kann, wurde später aus der Osterhorngruppe bekannt, wo im Postalmgebiet für zwei Quadranten drei getrennte Vorkommen in rund 1200 msm nachgewiesen wurden (BREITFUSS-GUTTERNIG & SCHMEDT, 1981). Auch die Zusammenstellung von Funden

* X in MGSL 136 (1996): 367–376

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

aus der Steiermark durch MELZER & BREGANT (1994) zeigt, daß die Art in ihrer Verbreitung keineswegs auf Höhen unter 1000 msm beschränkt ist.

Bis zum Fund des kleinen Bestandes am Vorderschlum-See durch Herrn F. EBERLEIN (schriftl. Mitt., 1995) waren daher erst für drei Quadranten Nachweise vorhanden (WITTMANN et al., 1987), die alle östlich der Salzach liegen. Daß aber die Natternzunge auch westlich der Salzach auftritt, war zu erwarten, sind doch im Pflanzenatlas der Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖNFELDER, 1988) im bayerisch-salzburgischen Grenzgebiet einige alte Fundmeldungen vermerkt, deren Bestätigung aber noch aussteht (LIPPERT, 1992).

Thelypteris palustris SCHOTT – Sumpffarn

Elixhausen, Ursprung, Gehölzsaum am Ostrand des Ursprunger Moores, ca. 560 msm; 8144/1. – Salzburg-Stadt, Hammerau, Gehölzsaum am Südrand des Hammerauer Moores, ca. 430 msm; 8244/1.

Schon HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) geben den Sumpffarn für das Ursprunger Moor an; auch von LEEDER & REITER (1958) wird dieser Fundort noch genannt, dessen Bestätigung im Zuge der Florenkartierung (WITTMANN et al., 1987) aber ausblieb. Der Bestand des Hammerauer Moores ist bisher anscheinend noch nicht gemeldet worden; dies beweist einmal mehr, daß auch in gut begangenen Gebieten nach wie vor bemerkenswerte Funde möglich sind.

Durchgehend meidet bei allen bisher gesehenen Salzburger Beständen der Sumpffarn die eigentlichen Hochmoorflächen und bevorzugt eher die randlichen Bruchwald-ähnlichen und gut durchfeuchteten Gehölzsäume oder er besiedelt Schilfröhrichte wie im Gebiet der Trumer Seen (STROBL, 1995).

Sowohl von WITTMANN et al. (1996) als auch von ADLER et al. (1994) wird *Thelypteris palustris* zu den stark gefährdeten Arten gezählt, so daß wohl jedes derzeit noch existente Vorkommen der Nennung wert erscheint.

Matteuccia struthiopteris (L.) TODARO – Straußenfarn

Kuchl, Auwaldrest am östlichen Salzachufer oberhalb der Autobahnbrücke, ca. 460 msm; 8344/4. – Bischofshofen, südost-exponierter Schutthang oberhalb der Straße nach Mühlbach am Hochkönig, ca. 680 msm; 8645/1.

Nach dem Fund am westlichen Salzachufer unterhalb von Kuchl (STROBL, 1995) konnte nun auch am östlichen Salzachufer ein kleiner Bestand des Straußenfarns gefunden werden. Wie den Angaben von SAUTER (1879) zu entnehmen ist, dürfte die Art in den Salzachauen früher häufiger gewesen sein.

Die Fundortangabe unterhalb Mühlbach am Hochkönig stellt nur einen Nachtrag zum Florenatlas dar (WITTMANN et al., 1987); möglicherweise sind am Mühlbach auch größere Bestände vorhanden, wie sie am westlich gelegenen Dientenbach unterhalb der Ortschaft Dienten in einem sehr schönen Schluchtwald anzutreffen sind.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Dryopteris pseudomas (WOLLAST.) HOLUB & POUZAR – Spreuschuppiger Wurmfarn

Abtenau, Nadelwald an einem tief eingeschnittenen Graben am Südhang des Radochsbergs, ca. 840 msm; 8446/1. – Unken, Sonntagshorn, Kühsteinwald, ca. 1050 msm; 8342/1 (leg. F. EBERLEIN, Bad Reichenhall, Bayern, BRD).

Wie die Exemplare vom Untersberg bei Fürstenbrunn und Kammersbach bei Strobl (STROBL, 1996) läßt sich auch das Belegmaterial vom Radochsberg bei Abtenau und vom Sonntagshorn bei Unken nach ADLER et al. (1994) der Subspezies *borreri* von *Dryopteris affinis* s. l. zuordnen; allerdings sind die parallelrandigen Fiederabschnitte mehr oder weniger stark gekerbt und vorne stärker gezähnelt als bei ADLER et al. (1994) in Abb. 135d gezeichnet.

Juniperus sabina L. – Sebenstrauch

Golling, Hagengebirge, Vorderschlum, Rotwand, ca. 1630 msm; 8444/2 (leg. F. EBERLEIN, Bad Reichenhall, Bayern, BRD).

Am südlichen unteren Bereich der Rotwand konnte Herr F. EBERLEIN (schriftl. Mitt.) mehrfach den Sebenstrauch auffinden, wodurch eine weitere Verbreitungslücke westlich der Salzach geschlossen wird.

Salix viminalis L. – Korb-Weide

Kuchl, Auwaldrest am östlichen Salzachufer nahe dem Bahnhof, ca. 470 msm; 8344/4.

Für den Bereich der Salzachauen zwischen der Stadt Salzburg und Bischofshofen lagen bisher nur zwei alte, unbestätigte Fundmeldungen vor (WITTMANN et al., 1987). Der Fund bei Kuchl zeigt aber, daß die Korb-Weide doch noch gelegentlich in den letzten kümmerlichen Auwaldresten der Salzach anzutreffen sein dürfte.

Reynoutria sachalinensis (SCHMIDT PETROP.) NAKAI – Sachalin-Flügelknöterich

Salzburg-Stadt, Morzg, östlicher Saum des Eichetwaldes westlich Montforter Hof, ca. 440 msm; 8244/1.

Wie schon berichtet (STROBL, 1987a), wird im Gegensatz zum bereits sehr weit verbreiteten Japanischen Flügelknöterich (*Reynoutria japonica* HOUTT.) der Sachalin-Flügelknöterich nach wie vor nur sehr selten im Bundesland Salzburg verwildert angetroffen. Zumeist bevorzugt er, wie im Eichet bei Morzg, frische, häufig leicht ruderalisierte Wuchsorte.

Sedum spurium MB. – Kaukasus-Fetthenne

Lofer, St. Martin bei Lofer, Kirchenthal nördlich der Wallfahrtskirche, ca. 880 msm; 8442/1 (leg. K. HOFMANN, Ursprung bei Elixhausen).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Gleich vielen anderen Zierpflanzen verwildert auch *Sedum spurium* gelegentlich und hat sich in Österreich zum Teil bereits eingebürgert (ADLER et al., 1994). Für das Bundesland Salzburg konnte F. FISCHER schon im Jahr 1939 eine Auswilderung auf Felsen südlich der Friedhofsmauer bei Golling (FISCHER, 1945) und im Jahre 1950 größere Bestände am Bahndamm bei Goldenstein und Aigen-Glas (FISCHER, 1951) feststellen. Im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al., 1987) wird *Sedum spurium* in den Quadranten 8646/2 und 8741/2 ebenfalls als verwildert angegeben.

In St. Martin bei Lofer hat sich laut Herrn Dipl.-Ing. K. HOFMANN (mündl. Mitt.) die Kaukasus-Fetthenne nicht nur reichlich in einem Blockwald nördlich der Wallfahrtskirche angesiedelt, sondern auch an der Stützmauer des Gasthauses können sich einige Exemplare behaupten.

Duchesnea indica (ANDREWS) FOCKE – Indische Scheinerdbeere

Salzburg-Stadt, Liefering, Salzachböschung bei der Autobahnbrücke und Weidengehölz nördlich der Salzach-Seen, ca. 420 msm; 8144/3.

In der Stadt Salzburg dürften die Verwilderungen der Indischen Scheinerdbeere vom alten Salzburger Botanischen Garten ausgegangen (STROBL, 1988) und noch in vollem Gang sein, so daß vor allem an ruderalisierten Standorten mit ihrem Auftreten allenthalben zu rechnen ist.

Aufgrund ihrer seit Jahrzehnten bestehenden offensichtlichen Vitalität im Umfeld der Stadt Salzburg kann *Duchesnea indica* bereits zu den eingebürgerten Arten Salzburgs gezählt werden (WITTMANN et al., 1996), wie dies MELZER (1987a u. b) auch für die Steiermark und für Kärnten festgestellt hat.

Robinia pseudacacia L. – Robinie

Golling, Brücke über den Abfluß des Gollinger Wasserfalles westlich St. Nikolaus, ca. 480 msm; 8344/4.

Auch die aus Nordamerika stammende Robinie konnte sich in Salzburg bereits einbürgern (WITTMANN et al., 1996). Zwar liegt der Großteil der Nachweise noch im Flachgau (WITTMANN et al., 1987), jedoch beginnt *Robinia pseudacacia* bereits salzachaufwärts vorzudringen, wobei nach wie vor Fluß- und Bachufer bevorzugte Wanderwege bilden (STROBL, 1994). Diese Einbürgerungs-Tendenzen laufen schon über einen langen Zeitraum. Bereits FRITSCH (1891) konnte verwilderte Sträucher in der Au am Unterlauf der Saalach feststellen, und von FUGGER & KASTNER (1899) wird eine Verwilderung am Waldrand bei Aigen angeführt.

Tetragonolobus maritimus (L.) ROTH – Spargelklee

Salzburg-Stadt, Almkanal-Böschung nordöstlich Schloß Leopoldskron, ca. 430 msm; 8244/1.

Tetragonolobus maritimus gehört zweifellos zu den stark gefährdeten Blütenpflanzen Salzburgs (WITTMANN et al., 1996), dessen wenige Vorkommen mit

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

der folgenden Ausnahme auf den Flachgau beschränkt sind: erst jüngst gelang es ARMING (EICHBERGER & ARMING, 1996), den Spargelklee bei Adnet erstmals im Tennengau festzustellen.

Auch die sehr kleine Population am Almkanal nahe dem Schloß Leopoldskron – sie ist möglicherweise mit der in LEEDER & REITER (1958) genannten ident – kann wohl, wie alle aktuellen Vorkommen, nur durch entsprechende Pflegemaßnahmen erhalten werden.

Trifolium hybridum L. – Schweden-Klee

Mattsee, Unternberg, ruderal am Parkplatz der „Schöchtl-Werft", ca. 600 msm; 8044/2. – Salzburg-Stadt, Leopoldskron-Moos, halbruderal in der Böschung des Gsengerwegs, ca. 430 msm; 8244/1.

Ob der Schweden-Klee zu den heimischen Pflanzen Salzburgs gehört oder als Neubürger einzustufen ist, kann kaum abschließend entschieden werden. Fest steht jedenfalls, daß ihn HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851) sowie SAUTER (1879) für die Feuchtwiesen um die Stadt Salzburg schon nennen, wobei letzterer ausdrücklich auf seine Seltenheit im Gebirge verweist. Auch bei FUGGER & KASTNER (1899) finden sich zwar einige Fundorte aus dem Flach- und Tennengau, aber kein einziger aus den Gebirgsgauen. Hingegen weist FRITSCH (1889) schon darauf hin, daß der Schweden-Klee im Lungau und um Radstadt durchaus häufig anzutreffen ist und demnach möglicherweise in den Gebirgstälern anfangs übersehen wurde. Von LEEDER & REITER (1958) wird *Trifolium hybridum* bereits für alle Gaue bis etwa 900 msm als verbreitet angegeben, wobei die Art in gut mit Wasser versorgten Wiesen durchaus reichlich vertreten sein kann und gelegentlich bis 1600 msm vordringt. Letztlich zeigt der Verbreitungsatlas (WITTMANN et al., 1987) eine mehr oder weniger geschlossene Besiedelung des Bundeslandes Salzburg, lediglich einige Kartierungslücken bleiben noch zu schließen; im Verbreitungsatlas wird auch vermerkt, daß es sich im allgemeinen um die Subspezies *hybridum* handelt, nur im Quadranten 8244/2 wurde die Subspezies *elegans* nachgewiesen.

Mit der Bewertung und Unterscheidung dieser beiden Sippen befaßt sich ausführlich MELZER (1994), dessen Bemerkungen auch Anlaß zu eigenen Untersuchungen gaben. Während der Beleg von Mattsee mit den kleinen Blüten und Blättern weitgehend der Subspezies *elegans* entspricht, zeigt das Exemplar von Leopoldskron-Moos sehr deutlich die von MELZER (1994) erwähnte Zwischenstellung: zwar weist die stark verzweigte Pflanze einen weitgehend markigen Stengel und niederliegenden Wuchs auf, jedoch lassen Blättchen- und Blütengröße mehr auf die Subspezies *hybridum* schließen. Bezeichnenderweise wuchsen sowohl das Exemplar von Mattsee als auch jenes von Leopoldskron-Moos auf relativ trockenen Standorten, so daß sehr wahrscheinlich nur Standortmodifikationen der Subspezies *hybridum* vorliegen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Oenothera erythrosepala BORB. – Rotkelch-Nachtkerze

Bergheim, Straßenböschung oberhalb der Lokalbahn-Haltestelle, ca. 420 msm; 8144/3. – Salzburg-Stadt, Liefering, Rott, Saalach-Böschung unterhalb der Straßenbrücke, ca. 420 msm; 8143/4.
Kultiviert als Garten-Zierpflanze: Bergheim, als Rabatte bei Hagenau, ca. 420 msm; 8144/3. – Salzburg-Stadt, Leopoldskron-Moos, Reiterweg, ca. 430 msm; 8244/1. – Grödig, nahe der östlichen Ortseinfahrt von St. Leonhard, ca. 450 msm; 8244/3. – Golling, am Abfluß des Gollinger Wasserfalls, westlich des Kirchleins St. Nikolaus, ca. 480 msm; 8344/4. – Bischofshofen, mehrfach in Mühlbach am Hochkönig, ca. 860 msm; 8644/2.

Wesentlich seltener als die Zweijährige Nachtkerze (*Oenothera biennis* L.) tritt im Einzugsbereich der Salzach nördlich von Golling bis zur Landesgrenze *Oenothera erythrosepala* verwildert auf. So sind z. B. im Verbreitungsatlas (WITTMANN et al., 1987) von der Rotkelch-Nachtkerze nur zwei Fundpunkte ausgewiesen, und zwar im Gebiet der Trumer Seen sowie nördlich der Stadt Salzburg.

MELZER (1969) stellte schon vor rund 30 Jahren in Kärnten fest, daß *Oenothera erythrosepala* häufig als Gartenflüchtling an ruderalisierten Standorten auftreten kann. Derzeit scheint in Salzburg die Art als Zierpflanze geradezu in Mode gekommen zu sein, was wahrscheinlich aufgrund der reichlichen Samenproduktion zu einer verstärkten Auswilderung führen dürfte. Ein ähnlicher Vorgang ließ sich schon beim Drüsigen Springkraut (*Impatiens glandulifera* ROYLE) feststellen, das bereits u. a. in aufgelichteten Auwaldresten an der unteren Saalach sowie an der Salzach nördlich des Passes Lueg lokal Massenbestände ausgebildet hat (STROBL, 1982 u. 1984).

Epilobium adenocaulon HAUSSKN. – Drüsen-Weidenröschen

Mattsee, Buchberg, ruderal am Parkplatz der „Schöchtl-Werft", ca. 600 msm; 8044/2. – Elixhausen, ruderal in der Böschung der Straße von Ursprung nach Hained, ca. 550 msm; 8144/1. – Salzburg-Stadt, Leopoldskron-Moos, Gsengerweg, Entwässerungsgraben beim „Maurerbauer", ca. 430 msm; 8244/1. – Kuchl, ruderal am Parkplatz westlich des Bahnhofs, ca. 470 msm; 8344/4. – Bischofshofen, halbruderal in der Böschung des Mühlbachs an der Straße nach Mühlbach am Hochkönig, ca. 730 msm; 8645/1.

In Niederösterreich konnte NEUMANN (JANCHEN, 1966) diesen Neuzuwanderer aus Nordamerika erstmals für Österreich nachweisen, während WITTMANN (WITTMANN et al., 1987) der Erstfund für das Bundesland Salzburg gelang. In der Steiermark und in Kärnten konnte MELZER (1986 u. 1988) vielerorts die, wie er schreibt „schier unglaubliche Expansionskraft" beobachten. Zur Zeit befindet sich *Epilobium adenocaulon* auch im Salzburger Raum in starker Ausbreitung, wobei nach wie vor frische, leicht gestörte Biotope bevorzugt werden. Die Art ähnelt bei der Eroberung neuer Lebensräume in vielem dem Kleinblütigen Springkraut (*Impatiens parviflora* DC.), das allerdings schon etwa seit dem Jahr 1879 als Neubürger Salzburgs auftritt und daher bereits wesentlich weiter verbreitet ist (STROBL, 1987a).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Malva moschata L. – Moschus-Malve

Wals, Siezenheim, Saalachufer beim Flußkilometer 5,8, ca. 425 msm; 8143/4. – Pfarrwerfen, Werfenweng, Almweide in der Wenger Au, ca. 1020 msm; 8545/2.

Vom Unterlauf der Saalach lag für *Malva moschata* bisher noch keine Fundmeldung vor, während der im Mitterpinzgau liegende Einzugsbereich der oberen Saalach anscheinend den Verbreitungsschwerpunkt im Bundesland Salzburg bildet (WITTMANN et al., 1987).

Das Vorkommen in der Wenger Au liegt auffallend hoch, ob sich die Art hier halten kann, werden weitere Beobachtungen zeigen.

Peucedanum palustre (L.) MOENCH – Sumpf-Haarstrang

Elixhausen, Westrand des Ursprunger Moores, ca. 550 msm; 8144/1.

Mit der Trockenlegung von Feuchtbiotopen und dem Ausräumen der Landschaft werden auch dem Sumpf-Haarstrang zusehends die Wuchsorte entzogen, so daß er zwangsläufig immer seltener und von WITTMANN et al. (1996) schon zu den gefährdeten Salzburger Blütenpflanzen gezählt wird.

Da das Ursprunger Moor bereits unter Schutz steht, erscheint wenigstens hier der kleine Bestand von *Peucedanum palustre* einigermaßen gesichert zu sein.

Heracleum mantegazzianum SOMM. & LEV. – Herkulesstaude

Bürmoos, Zehmemoos am Südrand des Rodinger Moores, ca. 440 msm; 8043/2 (mündl. Mitt. A. ANDREAUS, Bürmoos).

Ergänzend zu den ersten Auswilderungen der Herkulesstaude im Stadtbereich Salzburg (STROBL, 1996) teilte Herr A. ANDREAUS mit, daß die Art auch bereits bei Bürmoos in einem lichten sekundären Kiefernwald auf abgetorftem Gelände in gut zehn Exemplaren auftritt. Es wurden hier bereits erste Schritte zur Bekämpfung eingeleitet, und es ist zu hoffen, daß es gelingt, diesen unangenehmen Neuankömmling wieder völlig auszurotten.

Cyclamen purpurascens MILL. – Zyklame

Anif, Salzachau nördlich Waldbad Anif, ca. 440 msm; 8244/3.

Neben einem größeren Bestand im umfriedeten Park des Wasserschlosses Anif besteht noch im ungeschützten, etwas trockeneren Bereich der Salzachauen oberhalb der Stadt Salzburg nördlich des Waldbades Anif ein kleines Restvorkommen von *Cyclamen pupurascens*. Infolge einer Verbauung ist jedoch der Zyklamen-Bestand an der Rosittenbach-Mündung im benachbarten Grödiger Eichet schon seit längerem erloschen (PODHORSKY, 1958).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Digitalis purpurea L. –
Roter Fingerhut

Fuschl, Ellmaustein-Südwesthang, Waldschlag oberhalb Oberellmau, ca. 880 msm; 8245/2.

Digitalis purpurea wurde verwildert bisher nur am Untersberg oberhalb von Fürstenbrunn, 8243/4, (STROBL, 1985) und im oberen Gasteiner Tal, 8944/2, (WITTMANN et al., 1987) gefunden.

Am Ellmaustein besiedelt der Rote Fingerhut in relativ großer Individuenzahl einen Waldschlag sowie einen von lückigem Buchenbestand bestockten Kamm. Ob eine Auswilderung aus einem Garten oder eine bewußte Ansalbung vorliegt, kann derzeit nicht entschieden werden, da noch keine entsprechenden Informationen eingeholt werden konnten.

Senecio rupestris W. & K. –
Felsen-Kreuzkraut

Fuschl, Waldschlag am Südwesthang des Ellmausteins oberhalb Oberellmau, ca. 940 msm; 8245/2.

Das relativ reichliche Vorkommen am südwest-exponierten Rücken des Ellmausteins schließt eine weitere Verbreitungslücke in der Osterhorngruppe. Noch nicht bestätigt werden konnte hingegen die alte Angabe von FRITSCH (1889), der das Felsen-Kreuzkraut auch am Gaisberg fand, sowie die SAUTERs (1879) vom Gennerhorn. Ebenfalls unbestätigt blieb bisher das in der Flyschzone liegende Vorkommen in der Großen Pleicke bei Henndorf von FUGGER & KASTNER (1899).

Bidens frondosa L. –
Belaubter Zweizahn

St. Johann im Pongau, Mandlinger Moor, ca. 800 msm; 8547/3 (leg. R. KRISAI, Braunau).

Erstmals hat im Jahr 1957 Herr A. NEUMANN (Wien) diesen Neophyten für Österreich im Burgenland gefunden (MELZER, 1958). Nachdem MELZER (1980) schon eine Reihe von Funden aus Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark zusammengestellt hatte, fand für das Bundesland Salzburg ROUSCHAL im Jahr 1980 erstmals Exemplare dieser ursprünglich in Nordamerika beheimateten Art in der Stadt Salzburg; letzterer faßte auch weitere Beobachtungen zusammen (ROUSCHAL, 1982).

Während bisher nur Vorkommen aus dem Salzburger Becken bekannt waren (WITTMANN et al., 1987), deutet nun der Bestand im Graben einer abgefrästen Fläche des Mandlinger Moores weitere Ausbreitungstendenzen von *Bidens frondosa* an.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Crocosmia x crocosmiiflora (BURBRIDGE et DEAN) N. E. BR. – Garten-Montbretie

Salzburg-Stadt, Liefering, ruderal auf einer alten Schutthalde nördlich der Salzach-Seen, ca. 410 msm; 8144/3.

Die mit den Gladiolen verwandte Gattung *Crocosmia* ist ursprünglich im südlichen Afrika beheimatet. Nach ENCKE (1958) weist die aus *C. aurea* (PAPPE ex HOOK.) PLANCH x *C. pottsii* (BAK.) N. E. BR. entstandene Hybride einen zumeist aus drei bis fünf Ähren mit jeweils 12 bis 20 Blüten tragenden Blütenstand auf. Die etwa vier bis fünf Zentimeter langen Einzelblüten sind lebhaft orangerot gefärbt. Unter guter Bedeckung hat sich die Hybride in Deutschland als weitgehend winterhart erwiesen.

Die relativ milden Winter der letzten Jahre dürften das Überleben der Garten-Montbretie auf einer alten Schutthalde in Liefering ermöglicht haben, wo sie im Jahr 1996 in mehreren blühenden Exemplaren auftrat. Verwilderungen wurden bisher aus dem Raum Salzburg noch nicht bekannt, auch in der Flora von Österreich (ADLER et al., 1994) und im Pflanzenatlas der Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖNFELDER, 1988) finden sich dazu keinerlei Angaben. Jedoch hat schon MELZER (1969) in Kärnten und in Niederösterreich verwilderte Exemplare gefunden; nach HAMILTON (1980) ist es *C.* x *crocosmiiflora* in vielen Gebieten Westeuropas bereits gelungen, sich an Flußufern und felsigen Küstenbereichen einzubürgern.

Cypripedium calceolus L. – Frauenschuh

Mattsee, Buchberg-Westhang, Fichtenforst, ca. 680 msm; 8044/2 (fot. A. STÖHR, Henndorf).

Ein Kuriosum stellt der Fund eines etwa 20 Exemplare großen Bestandes von *Cypripedium calceolus* am Buchberg durch Herrn Mag. A. STÖHR deshalb dar, weil die Böden der Flyschzone weitgehend karbonatfrei sind (STROBL, 1987b). Anscheinend wurde aber am Fundort der Boden im Zuge von Bauarbeiten mit kalkhaltigem Material angereichert, so daß die Art lokal entsprechende Lebensbedingungen vorfindet.

Aus der Flyschzone waren nördlich der Fuschler Ache bisher noch keinerlei Frauenschuh-Vorkommen bekannt geworden. Leider wird ein aufwachsender Fichtenforst den für dieses Gebiet einmaligen *Cypripedium*-Bestand bald zum Erlöschen bringen.

Dactylorhiza sambucina (L.) SOO – Holunder-Knabenkraut

Salzburg-Stadt, Gaisberg-Osthang oberhalb Hotel Zistelalm, ca. 1040 msm; 8144/4 (fot. O. STÖHR, Salzburg). – Elsbethen, Gaisberg-Osthang unterhalb Gasthof Mitteregg, ca. 860 msm; 8244/2 (vid. O. STÖHR, Salzburg).

Erfreulicherweise kann sich auf diesen beiden schon lange als Wuchsorte des Holunder-Knabenkrautes bekannten Magerwiesen die Art nach wie vor behaup-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

ten; Herr O. STÖHR (mündl. Mitt.) konnte Anfang Mai 1996 oberhalb der Zistelalm etwa 80 und unterhalb Mitteregg rund 30 Exemplare zählen, die alle zur gelb-blühenden Sippe gehören.

Carex pairae F. W. SCHULTZ –
Paira-Segge

Salzburg-Stadt, Gaisberg, Feldgehölz am Rundwanderweg nordöstlich Hotel Zistelalm, ca. 990 msm; 8244/2.

Schon REITER (1946/47) konnte *Carex pairae* im Flachgau und Pongau nur vereinzelt finden, weshalb er die Sippe als relativ selten bezeichnet hat; einige Jahre später (REITER, 1952/53) ging er dann ausführlich auf die Unterscheidungsmerkmale und die Verbreitung der Kleinarten von *Carex muricata* agg. ein und wies bereits auf das Fehlen von *Carex divulsa* STOKES im Bundesland Salzburg hin.

Auch im Zuge der Florenkartierung (WITTMANN et al., 1987) wurde die Paira-Segge für den Flachgau nur aus zwei Quadranten gemeldet. Ob sie tatsächlich so selten auftritt, bleibt noch zu prüfen, wobei trockenen Wegböschungen und Waldsäumen besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte.

Carex vulpinoidea MICHX. –
Fuchsseggenähnliche Segge

Bergheim, Plainberg-Südhang, vernäßte Wiesenmulde unterhalb der Wallfahrtskirche Maria Plain, ca. 480 msm; 8144/3 (leg. H. ASCHER, Salzburg).

Nachdem EICHBERGER schon bei Bürmoos *Carex vulpiniodea* gefunden hatte (STROBL, 1994), liegt nun mit dem Bestand vom Plainberg der zweite aktuelle Nachweis aus dem Flachgau für die ursprünglich in Nordamerika beheimatete Segge vor.

Bromus ramosus HUDS. –
Ästige Trespe

Weitwörth, Haunsberg-Westhang, Schluchtwald südlich Hochberg, oberhalb Gastein, ca. 510 msm; 8043/4.

Nach REITER (1950) ist die Ästige Trespe in den Auen und Wäldern von Salzburg bis Golling und nach LEEDER & REITER (1958) auch in der Flyschzone verbreitet, ohne daß nur ein einziger konkreter Wuchsort genannt wird. Im Florenatlas (WITTMANN et al., 1987) fehlen für die Flysch- und Moränenzone des Salzburger Alpenrandgebiets Fundmeldungen sogar völlig, so daß der Bestand bei Weitwörth den ersten gesicherten Nachweis für diesen Raum darstellt.

Eine gezielte Nachsuche dürfte vor allem in den als Lebensraum bevorzugten frischen Wald-Standorten der collinen bis montanen Stufe (ADLER et al., 1994) noch zu weiteren Funden führen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Glyceria maxima (HARTMAN) HOLMBERG – Großer Schwaden

Salzburg-Stadt, Leopoldskron-Moos, Gsengerweg, Entwässerungs-Graben beim „Maurerbauer", ca. 430 msm; 8244/1.

REITER (1963) gibt den Großen Schwaden vom Zeller See bis Saalfelden an und aktuelle Vorkommen von *Glyceria maxima* wurden bisher nur aus dem Pinzgau bekannt (WITTMANN et al., 1987); unbestätigt geblieben ist eine Fundortangabe aus dem im Pongau gelegenen Jägersee (LEEDER & REITER, 1958).

Das plötzliche Auftauchen des Großen Schwadens am Gsengerweg in der Stadt Salzburg ist wohl am ehesten auf eine Verschleppung durch Baugeräte oder Baumaterial im Zuge von mehrjährigen Kanalisierungsarbeiten zurückzuführen.

Festuca trachyphylla (HACKEL) KRAJ. – Rauhblatt-Schwingel

Faistenau, Hintersee, Wegrain am Hintersee-Ostufer nahe „Gstättenschuster", ca. 700 msm; 8245/4.

Während in der Exkursionsflora von Österreich (ADLER et al., 1994) dem Rauhblatt-Schwingel unter der wissenschaftlichen Bezeichnung *F. brevipila* Artrang eingeräumt wird, stuft ihn PILS (1984) nur als Unterart von *F. stricta* HOST ein, wobei ausführlich auf die Nähe zur Subspezies *sulcata* hingewiesen wird. Nach Herrn Dr. H. WITTMANN, Salzburg (schriftl. Mitt., 1996) handelt es sich bei *F. „trachyphylla"* nur um eine Sippe aus der Verwandtschaft von *F. stricta* mit stark sklerenchymatisierten Blattaußenseiten, die durch Züchtung selektioniert wurde und deshalb hauptsächlich in Begrünungssaaten zu finden ist.

Die kräftigen Exemplare von Hintersee zeichnen sich vor allem in frischem Zustand durch die auffallend blaugrüne Färbung aus, die an *Festuca amethystina* L. erinnert. An Blattquerschnitten sind zwar stets die charakteristischen sieben Gefäßbündel zu sehen, ein durchgehender Sklerenchymring ist hingegen nicht ausgebildet; derartige Formen hat auch schon PILS (1984) festgestellt.

Eine bewußte Aussaat beim „Gstättenschuster" erscheint sehr unwahrscheinlich, dort dürfte der Rauhblatt-Schwingel von der knapp oberhalb liegenden Straße verschleppt worden sein.

Vom Flachgauer Anteil der Osterhorngruppe lag bisher nur eine Fundmeldung, und zwar aus dem Gaisberggebiet vor (WITTMANN et al., 1987), während mit den Fundorten St. Koloman und Scheffau erstmals auch Vorkommen aus dem Tennengau bekannt wurden (EICHBERGER & ARMING, 1996); jedoch dürfte die Sippe im gesamten Bundesland Salzburg vor allem im Bereich von Straßenböschungen bereits weit verbreitet sein.

Calamagrostis canescens (WEB.) ROTH – Moor-Reitgras

Weng am Wallersee, Röhricht an der Südseite des Wenger Moores, ca. 505 msm; 8045/3 (leg. R. KRISAI, Braunau).

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Mit dem auf den Lungau beschränkten Rohr-Reitgras (*C. arundinacea* (L.) ROTH) gehört das Moor-Reitgras zu den seltenen *Calamagrostis*-Arten Salzburgs. Nachdem VIERHAPPER (1935) letzteres schon am Saumoos bei St. Margarethen im Lungau festgestellt hatte, konnte rund 20 Jahre später MORTON (1952) am Fiebling See oberhalb von Fuschl *C. canescens* erstmals auch im Flachgau finden.

Das Vorkommen im ufernahen Bereich des Wenger Moores stellt den Erstnachweis für das Wallerseegebiet dar; Bestände aus der weiter westlich gelegenen Uferzone des Obertrumer Sees werden hingegen schon von LEEDER & REITER (1958) genannt.

Achnatherum calamagrostis (L.) PB. – Rauhgras

Grödig, Glanegg, Untersberg, Rosittental, ca. 600 msm; 8244/3.

Für den Untersberg konnte das Rauhgras erstmals oberhalb von Großgmain nachgewiesen werden (STROBL & WITTMANN, 1985). Heuer ist es plötzlich auch unmittelbar am Dopplersteig im Rosittental aufgetreten. Zwar kann hier ein Vorkommen in den darüber aufragenden steilen Südwestwänden des Gemeindebergs nicht ausgeschlossen werden, eine Verschleppung aus dem westlichen Untersberggebiet durch Menschen oder Tiere erscheint aber wahrscheinlicher.

Sparganium minimum WALLRICH – Kleiner Igelkolben

Tamsweg, Seetal, Seetaler See, ca. 1220 msm; 8849/2 (leg. R. KRISAI, Braunau).

Vom Kleinen Igelkolben lagen für den Lungau bisher fünf unbestätigte alte Angaben sowie eine aktuelle Fundmeldung, und zwar aus dem Quadranten 8748/4 vor (WITTMANN et al., 1987).

Am Seetaler See konnte nun Herr Prof. R. KRISAI (mündl. Mitt.) zusätzlich einen kleinen Bestand von *Sparganium minimum* flutend im braunen Moorwasser des Zuflußbachs an der Südseite des großen Schwingrasens feststellen.

Literatur

ADLER, W., OSWALD, K., FISCHER, R., 1994, Exkursionsflora von Österreich. Verl. Eugen Ulmer, Stuttgart und Wien: 1180 pp.

BREITFUSS-GUTTERNIG, R. & SCHMEDT, B., 1981, *Ophioglossum vulgatum* L. – Erstfund für den Salzburger Gebirgsraum. Floristische Mitt. Salzburg 7: 3–6.

EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., Verl. G. Fischer, Stuttgart: 318 pp.

EICHBERGER, C. & ARMING, C., 1996, Floristische Beiträge aus dem Tennengau. MGSL 136: 377–388.

ENCKE, F., 1958, in: Pareys Blumengärtnerei. 2. Aufl.: 378. Verl. Paul Parey Berlin u. Hamburg.

FISCHER, F., 1945, Beitraege zur Flora von Salzburg (Manuskript: 2 pp.).

FISCHER, F., 1951, Bemerkenswerte Salzburger Pflanzenfunde. MGSL 91: 170–175.

FRITSCH, C., 1889, Beiträge zur Flora von Salzburg. II. Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien 39: 572–592.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

FRITSCH, C., 1891, Beiträge zur Flora von Salzburg. III. Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien 41: 741–750.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1899, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg II (Schluß). MGSL 39: 169–212.

HAEUPLER, H., & SCHÖNFELDER, P., 1988, Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Verl. Eugen Ulmer, Stuttgart: 768 pp.

HAMILTON, A. P., 1980, in: TUTIN et al. (Hg.), Flora Europaea 5: 100–102. Cambridge University Press.

HINTERHUBER, R. & HINTERHUBER, J., 1851, Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg. Verl. Oberer'sche Buchdruckerei, Salzbg.: 414 pp.

HINTERHUBER, J. & PICHLMAYR, F., 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg. Verl. H. Dieter, Salzburg: 313 pp.

JANCHEN, E., 1966, Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Wien.

LEEDER, F. & REITER, M., 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg: 348 pp.

LIPPERT, W., 1992, Beiträge zur floristischen Kartierung Bayerns. Ber. Bayer. Bot. Ges. Beiheft 5: 64 pp.

MELZER, H., 1958, Neues zur Flora von Steiermark (II). Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 88: 193–198.

MELZER, H., 1969, Neues zur Flora von Kärnten. Carinthia II, Jg. 159/79: 181–190.

MELZER, H., 1980, Neues zur Flora von Kärnten, Norditalien und Salzburg. Carinthia II, Jg. 170/90: 261–269.

MELZER, H., 1986, Neues zur Flora von Steiermark, XXVIII. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 116: 173–190.

MELZER, H., 1987a, Neues zur Flora von Steiermark, XXIX. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 117: 89–104.

MELZER, H., 1987b, Beiträge zur Kärntner Flora. Carinthia II, Jg. 177/97: 237–248.

MELZER, H., 1988, Über *Chorispora tenella*, einen südosteuropäisch-asiatischen Kreuzblütler, *Viola cucullata*, das Amerikanische Veilchen, und andere Pflanzenfunde in Kärnten. Carinthia II, Jg. 178/98: 561–566.

MELZER, H., 1994, *Sporobolus neglectus* NASH, ein neues Gras in der Flora Österreichs, und Funde weiterer bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. Carinthia II, Jg. 184/104: 499–513.

MELZER, H. & BREGANT, E., 1994, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark, II. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 124: 135–149.

MORTON, F., 1952, Die Vegetationsverhältnisse am Ufer des Fiblingsees bei Fuschl. Arb. Bot. Station Hallstatt 133: 3 pp.

NIKLFELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien: 22 pp.

PILS, G., 1984, Systematik, Karyologie und Verbreitung der *Festuca valesiaca*-Gruppe (*Poaceae*) in Österreich und Südtirol. Phyton (Austria) 24: 35–77.

PODHORSKY, J., 1958, Goiserbichl – Dossen – Eichet und Hellbrunnerberg, eine waldfloristische und Vegetationsstudie. Tratz-Festschrift Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur in Salzburg 1958: 24–45.

REITER, M., 1946/47, Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cyperaceen und Hieracien. MGSL 86/87: 72–80.

REITER, M., 1950, 2. Beitrag zur Flora von Salzburg. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgemein. Haus der Natur in Salzburg, Bot. Arbeitsgr. 1950: 27–42.

REITER, M., 1952/53, Carex muricata im Lande Salzburg. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgemein. Haus der Natur in Salzburg, Bot. Arbeitsgr. 1952/53: 40–42.

REITER, M., 1963, Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. Tratz-Festschrift Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur in Salzburg 1963: 51–64.

ROUSCHAL, E., 1982, Bidens frondosa in der Stadt Salzburg und ihrer Umgebung. Florist. Mitt. Salzb. 8: 20–21.

SAUTER, A., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. 2. Aufl. Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg: 155 pp.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

STROBL, W., 1982, Die Verbreitung der Gattung *Impatiens* am Salzburger Alpenrandgebiet. Florist. Mitt. Salzb. 8: 3–9.

STROBL, W., 1984, Nachtrag zur Verbreitung von Impatiens glandulifera ROYLE (Großblütiges Springkraut) im Bundesland Salzburg. Florist. Mitt. Salzb. 9: 17–20.

STROBL, W., 1985, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. MGSL 125: 865–869.

STROBL, W., 1987a, Beitrag zu einigen Neophyten der Salzburger Flora. Jb. Haus der Natur in Salzburg 10: 104–113.

STROBL, W., 1987b, Die Waldgesellschaften der Flysch- und Moränenzone des Salzburger Alpenrandes. Bodenkundlicher Teil. MGSL 127: 431–464.

STROBL, W., 1988, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. MGSL 128: 415–424.

STROBL, W., 1994, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. MGSL 134: 649–656.

STROBL, W., 1995, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX. MGSL 135: 803–812.

STROBL, W. & WITTMANN, H., 1985, Beitrag zur Kenntnis von Verbreitung, Soziologie und Karyologie von *Achnatherum calamagrostis* (L.) PB. im Bundesland Salzburg (Österreich). Ber. Bayer. Bot. Ges. 56: 95–102.

VIERHAPPER, F., 1935, Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). Abh. zool.-bot. Ges. Wien 16: 289 pp.

WITTMANN, H., PILSL, P., NOWOTNY, G., 1996, Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. Naturschutzbeiträge (Hg. Amt der Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8: 83 pp.

WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER., A., PILSL, P., HEISELMAYER, P., 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 403 pp.

ZANDER, R., 1994, Handwörterbuch der Pflanzennamen. 15. Aufl. Verl. Eugen Ulmer, Stuttgart: 810 pp.

Anschrift des Verfassers:
Univ.-Doz. Dr. Walter Strobl
Universität Salzburg, Institut für Botanik
Hellbrunner Straße 34
A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 137

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. 421-434